

Beteiligung von Schulen

Die Verlegung von Stolpersteinen wird in Kiel von mehreren Schulen begleitet. Zusammen mit ihren Lehrkräften forschen Schüler*innen über die Opfer nationalsozialistischer Gewalt in unserer Stadt. Von Verfolgung und Ermordung waren nicht nur einzelne Erwachsene betroffen, sondern auch ganze Familien und sogar Kinder.

Einige Opfer waren im gleichen Alter wie die heute recherchierenden Jugendlichen. Für die Schüler*innen handelt es sich durch die intensive Beschäftigung mit dem Thema nicht mehr um anonyme Opfer, sondern um Menschen, die in unserer Nachbarschaft lebten. Jede Schülergruppe übernimmt die Patenschaft für ein oder mehrere Opfer. Sie wird dabei von Fachkundigen ehrenamtlich unterstützt. Die Ergebnisse ihrer Recherchen tragen die jungen Leute bei der Verlegung der Stolpersteine vor.

Für die Familie Abramowicz recherchierten Schülerinnen der Klasse Q1.f der Max-Planck-Schule Kiel.



Die Verlegung von Stolpersteinen kann ideell und finanziell unterstützt werden:

Bankverbindung für Spenden

Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit e.V.
Förde Sparkasse, IBAN: DE74 2105 0170 0000 3586 01
Stichwort „Stolpersteine“

Nähere Informationen



Bernd Gaertner
Tel. 0431 336037
gcjz-sh@arcor.de

Landeshauptstadt Kiel

Amt für Kultur und Weiterbildung
Angelika Stargardt
Tel. 0431 901-3408
angelika.stargardt@kiel.de
www.kiel.de/stolpersteine

www.einestimmegegenadasvergessen.jimdo.com

App „Stolpersteine Kiel“ –
kostenlos im Google PlayStore (Android)

Herausgeberin:



Adresse: Presseferat, Postfach 1152, 24099 Kiel
Redaktion: Amt für Kultur und Weiterbildung
Recherche und Text: Max-Planck-Schule, Kiel
Layout: schmidtundweber, Kiel, **Satz:** lang-verlag, Kiel
Titelbild: Bernd Gaertner, **Druck:** Rathausdruckerei, Kiel
Kiel, Mai 2019

Kiel. Sailing.City.
Kiel

Stolpersteine in Kiel

Familie Abramowicz
Kiel, Yorckstraße 1a
Verlegung am 20. Mai 2019



kiel.de/stolpersteine

Das Projekt Stolpersteine

Die Stolpersteine sind ein Projekt des Kölner Künstlers Gunter Demnig (*1947). Es soll die Erinnerung an die Opfer des Nationalsozialismus – jüdische Bürger*innen, Sinti und Roma, politisch Verfolgte, Homosexuelle, Zeugen Jehovas und „Euthanasie“-Opfer – lebendig erhalten. Jeder Stolperstein ist einem Menschen gewidmet, der während der Zeit des Nationalsozialismus entrechtet, verfolgt oder ermordet wurde.

Auf den etwa 10 x 10 Zentimeter großen Stolpersteinen sind kleine Messingplatten mit den Namen und Lebensdaten der Opfer angebracht. Sie werden vor dem letzten frei gewählten Wohnort in das Pflaster des Gehweges eingelassen. Inzwischen liegen in mehr als 1.330 Städten in Deutschland und 23 weiteren Ländern Europas mehr als 72.000 Steine. Auch in Kiel werden seit 2006 jährlich neue Stolpersteine verlegt.



Der Kölner Künstler Gunter Demnig hat bereits mehr als 72.000 Stolpersteine für Opfer des Nazi-Regimes verlegt.

Drei Stolpersteine für Leon, Else und Minna Lotte Abramowicz Kiel, Yorckstraße 1a

Leon Abramowicz wurde am 20.03.1893 in Nowy Dwar/ Warschau geboren. Er erlernte den Beruf des Schneiders und heiratete Else, mit Mädchennamen Narwa, welche am 27.11.1891 ebenfalls in Warschau geboren wurde. Sie lebten zunächst zusammen in Polen, bis sie nach Düsseldorf und dann am 31.08.1920 nach Kiel zogen, wo Leon als Textilhändler arbeitete. Hier kamen ihre drei Töchter zur Welt: die älteste Salomea (geb. 26.05.1922), Frieda (geb. 14.12.1923) und die jüngste Minna Lotte Abramowicz (geb. 29.10.1929).

Am 04.09.1933 emigrierte die Familie nach Frankreich, wo sie für die nächsten Jahre in Paris lebte. Neun Jahre später, am 16.07.1942, wurden die Eltern Leon und Else sowie die jüngste Tochter Minna Lotte verhaftet und zusammen in das Sammel- und Durchgangslager Drancy gebracht. Die beiden anderen Töchter Salomea und Frieda waren wahrscheinlich vorher von den Eltern zu einer illegal arbeitenden Kinderhilfsorganisation gebracht worden, von welcher sie mit Nahrung, Kleidung und einer Unterkunft versorgt wurden. So konnten sie in der Illegalität in Paris und Lyon überleben. Warum die jüngste Tochter nicht auch dort hingebacht wurde, weiß man nicht, jedoch lässt sich vermuten, dass es für die Eltern zu unsicher für ihr jüngstes Kind war oder Minna Lotte sich nicht von ihren Eltern trennen wollte.

Am 07.09.1942 wurden Leon, Else und Minna Lotte vom Lager Drancy aus nach Auschwitz deportiert. Dort wurden die drei Familienmitglieder aller Wahrscheinlichkeit nach ermordet. Weder ihr genauer Todeszeitpunkt noch die Todesursache sind bekannt, da über sie nur eine Vermisstenanzeige aus dem Jahre 1958 vorliegt, aber keine Information zu ihrem Tod.



Quellen:

- JSHD Forschungsgruppe „Juden in Schleswig-Holstein“, Datenpool Erich Koch, Schleswig
- Gerhard Paul: „Betr.: Evakuierung der Juden“. Die Gestapo als regionale Zentralinstitution der Judenverfolgung, in: Menora und Hakenkreuz, Neumünster 1998
- ITS Arolsen: Auskünfte Margit Vogt vom 27.10.2015
- Georges Wellers: Von Drancy nach Auschwitz, in: H. G. Adler, H. Langbein und E. Lingens-Reiner (Hrsg.) Auschwitz. Zeugnisse und Berichte, Frankfurt/M. 1988
- Monika Schmidt, Erinnerungen an Auschwitz, in: Barbara Distel (Hrsg.): Wir konnten die Kinder doch nicht im Stich lassen. Frauen im Holocaust, Gerlingen 2001
- Vivette Samuel: Die Kinder retten, Frankfurt/M. 1999